

Wochenbericht

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die Entwicklung der Lebenshaltung und Kaufkraft

im sowjetischen Besatzungsgebiet

Im Herbst 1950 war die Kaufkraft des Anteils vom Einkommen, der zur Befriedigung des unbedingt lebensnotwendigen Bedarfs erforderlich ist, in der Sowjetzone ungefähr ebenso groß wie in Westdeutschland, doch die Kaufkraft des für den gehobenen Bedarf erforderlichen Anteils betrug nur etwas mehr als den dritten Teil der Westmarkkaufkraft¹⁾.

Seitdem haben die Aufhebung der Rationierung für Getreideprodukte und Hülsenfrüchte²⁾ im Januar 1951 sowie für Textilien aus Zellwollgeweben³⁾ im Februar 1951, ferner verschiedene Preissenkungen⁴⁾ bei frei verkäuflichen Gütern und ein etwas reichhaltigeres Warenangebot in der Sowjetzone die Möglichkeit einer freieren Verbrauchswahl und damit einen gewissen Fortschritt in der Versorgung der Bevölkerung geschaffen. Doch noch immer sind z. B. die wichtigsten Nahrungsmittel, Fett, Fleisch, Zucker und Milch, ferner Schuhe und einige Textilien, insbesondere Leibwäsche, sowie auch Heizmaterial und Strom rationiert. Angebot und Qualität der Waren sind, wenn auch inzwischen etwas verbessert, noch unzureichend und mit denen der westdeutschen Waren nur bedingt vergleichbar.

Der Anteil der einzelnen Bevölkerungsgruppen an der verbesserten Versorgung ist jedoch sehr verschieden. Preissenkungen und Angebotssteigerungen ermöglichen zwar einem Teil der Bevölkerung den Erwerb früher unerreichbarer Güter. Andererseits aber zwingt die Aufhebung der Zuteilungen und damit der billigen Rationspreise die gesamte Bevölkerung dazu, auch für diese Waren nun die durch Sondersteuern belasteten höheren freien Preise zu bezahlen. Das Ergebnis ist, daß bei der Bevölkerung mit geringem Einkommen, insbesondere bei Rentnern und anderen Unterstützungsempfängern, die 1950 fast ausschließlich von den Rationen leben mußten und für zusätzliche Käufe keine Mittel hatten, die Aufwendungen für die Lebenshaltung zum Teil beachtlich erhöht worden sind. Nur bei der Bevölkerung mit höherem Einkommen, die schon 1950 mehr HO-Ware gekauft hatte, sind die Lebenshaltungskosten gesunken, da sich hier die HO-Preissenkung des Jahres 1951 stärker auswirkt. Dadurch hat sich die Kaufkraft des den lebensnotwendigen Bedarf übersteigenden Ostmarkeinkommens erhöht, sie berechnet sich für Dezember 1951 auf durchschnittlich knapp die Hälfte der Westmark.

1) Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Jg. 1951, Heft 3, S. 60 ff.

2) Aufhebung der Rationierung für Getreideprodukte und Hülsenfrüchte ab 1. 1. 51.

3) Aufhebung der Rationierung für Textilien aus Zellwolle ab 26. 2. 51.

4) Dezember 1950 Verbilligung von Spirituosen durch Aufhebung der Getränkesteuer; Januar 1951 Senkung der HO-Preise für Getreideprodukte und Hülsenfrüchte, Februar 1951 Preissenkung für HO-Textilien und einzelne Industriewaren; Mai 1951 Preissenkung für frei verkäufliche Süßwaren, Zucker, Spirituosen, Tabakwaren; Juli, Oktober und Dezember 1951 Preissenkung bei der HO für Lebensmittel und Industriewaren.

Ein Warenkorbvergleich zwischen Westberlin, Ostberlin und der Sowjetzone für drei verschiedene Einkommensgruppen soll als Fortsetzung der Ende 1950 vom DIW durchgeführten Untersuchung im folgenden die Entwicklung von Lebenshaltung und Kaufkraft näher darstellen¹⁾. Von der Beifügung westdeutscher Daten ist abgesehen worden, da die Unterschiede

Aufwendungen für die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie in Westberlin (DM-West) und im sowjetischen Besatzungsgebiet (DM-Ost)

	Westberlin	Ostberlin	Ostzone
Beispiel I: Familie mit höherem Einkommen			
Aufwendungen in DM			
September 1950 . . .	329,31	607,38	654,20
Dezember 1951 . . .	367,12	569,33	592,29
Westberlin = 100			
1950	100	184,4	198,7
1951	100	155,1	161,3
Beispiel II: Familie mit mittlerem Einkommen			
Aufwendungen in DM			
September 1950 . . .	265,87	410,75	443,76
Dezember 1951 . . .	298,05	420,42	429,79
Westberlin = 100			
1950	100	154,5	166,9
1951	100	141,1	144,2
Differenz der Aufwendungen zwischen I u. II			
September 1950 . . .	63,44	196,63	210,44
Dezember 1951 . . .	69,07	148,90	162,50
Westberlin = 100			
1950	100	309,9	331,7
1951	100	215,6	235,3
Beispiel III: Familie mit geringem Einkommen			
Aufwendungen in DM			
September 1950 . . .	153,67	163,18	147,65
Dezember 1951 . . .	172,54	181,38	168,93
Westberlin = 100			
1950	100	106,2	96,1
1951	100	105,1	97,9
Differenz der Aufwendungen zwischen II u. III			
September 1950 . . .	112,20	247,57	296,11
Dezember 1951 . . .	125,51	239,05	260,86
Westberlin = 100			
1950	100	220,7	263,9
1951	100	190,5	207,8

1) Vgl. Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, a. a. O.; in dieser neuen Berechnung ist die für örtliche Verkehrsmittel berücksichtigte Zahl der Fahrten berichtigt worden.

zwischen den Verhältnissen in Westdeutschland und Westberlin im Rahmen dieser Untersuchung geringfügig sind. Für die Berechnungen ist besonders zu beachten, daß die zwischen Waren westlicher und östlicher Herkunft bestehenden Unterschiede in bezug auf Regelmäßigkeit und Umfang des Angebotes sowie auf Qualität der Güter in dieser Berechnung nicht berücksichtigt werden konnten, da sie sich überhaupt nicht in Zahlen fassen lassen. Sie erhöhen aber die Kosten der Lebenshaltung im sowjetischen Besatzungsgebiet noch beträchtlich über den nominell errechneten Umfang hinaus.

Unterschiedliche Entwicklung der Lebenshaltungskosten im Ostmarkwährungsgebiet

Die Veränderung der Lebenshaltungskosten in Ostberlin weist eine Senkung um 6,3 vH bei dem hohen Einkommen, eine minimale Steigerung um 2,4 vH bei dem mittleren Einkommen und eine Erhöhung um 11,2 vH bei dem geringen Einkommen auf. Noch stärker sind die Unterschiede in der Entwicklung der Lebenshaltungskosten in der Zone. Hier ist die Senkung für den Empfänger höheren Einkommens mit 9,5 vH stärker als in Berlin, da die Rationen in der Zone 1950 geringer gewesen sind und infolgedessen mehr HO-Waren gekauft werden mußten, um die gleiche Lebenshaltung wie in Ostberlin erreichen zu können. Aus demselben Grund ist auch für die Familie mit mittlerem Einkommen noch eine Verminderung der Kosten (3,2 vH) zu verzeichnen. Die Familie mit geringem Einkommen dagegen, die 1950 ausschließlich von den Rationen und den lebensnotwendigen Gütern des täglichen Bedarfs lebte, muß nach der teilweisen Aufhebung der Rationierung und den damit verbundenen Preissteigerungen eine Erhöhung ihrer Lebenshaltungskosten um 14,4 vH hinnehmen. Für solche Familien werden die Vorteile der reichhaltiger gewordenen Versorgung überkompensiert durch die

Nachteile, die die zusätzliche Belastung mit außerordentlichen Verbrauchssteuern mit sich bringt.

Die Aufwendungen für „Nahrungsmittel“ sind bei der Familie mit geringem Einkommen um 17 vH in Ostberlin und um 21 vH in der Zone gestiegen. Das ist damit zu erklären, daß sich die Zusammensetzung des Warenangebots etwas verändert hat und mit Aufhebung der Rationierung ein Teil der bevorzugten Zuteilungspreise durch höhere freie Preise ersetzt wurde. Für die beiden anderen Beispiele — die Familien mit mittlerem und höherem Einkommen — sind die Ernährungskosten in Ostberlin nur um 4 vH gestiegen und in der Zone sogar um etwa 7 vH gesunken, weil sich hier durch einen stärkeren Verbrauch von HO-Waren die Preiserhöhung der früher rationierten Waren gegenüber der Preissenkung der HO-Waren weniger durchsetzt.

Für „Bekleidung“, „Reinigung und Körperpflege“ — Warengruppen, die mit den Nahrungsmitteln zusammen den größten Anteil am Sortiment der HO haben — sind die Aufwendungen in Ostberlin und der Zone bei der Familie mit höherem Einkommen um 5—16 vH geringer als im Herbst 1950. Bei den Familien mit mittlerem und geringem Einkommen sind dagegen die Aufwendungen im Vergleich zum Herbst 1950 um 4—18 vH bzw. 17—30 vH gestiegen.

Die Aufwendungen für „Heizung und Beleuchtung“ sind in der Zone um 12—24 vH, in Ostberlin um 0,5 vH höher als 1950, weil unterschiedliche Zuteilungsmengen berechnet werden mußten. Die Aufwendungen für „Miete“ und „Verkehr“ sind in Ostberlin wie auch in der Ostzone unverändert geblieben.

Für die anderen Ausgabengruppen, „Genußmittel“, „Bildung und Unterhaltung“, „Hausrat“, haben sich die Aufwendungen aller drei Familientypen in Ostberlin wie auch in der Zone gegenüber Herbst 1950 durch geringe und bei Genußmitteln sogar erhebliche Preissenkungen ermäßigt.

Monatliche Aufwendungen für die Lebenshaltung in Westberlin und im sowjetischen Besatzungsgebiet

Berechnet vom DIW für eine 4-köpfige Familie mit 3 verschiedenen Warenkörben

	Westberlin		Ostberlin				Sowjetische Zone			
	Dezember 1951		Dezember 1951		Sept. 1950	Dez. 1951	Dezember 1951		Sept. 1950	Dez. 1951
	DM/West	Sept. 1950=100	DM/Ost	Sept. 1950=100	Westberlin = 100		DM/Ost	Sept. 1950=100	Westberlin = 100	
Beispiel I: Familie mit höherem Einkommen										
Nahrungsmittel	146,72	119,3	209,02	104,3	163,0	142,5	240,21	93,4	209,2	163,7
Genußmittel	15,14	98,7	27,72	66,5	271,8	183,1	27,72	66,5	271,8	183,1
Miete ¹⁾	40,00	100,0	40,00	100,0	100,0	100,0	30,00	100,0	75,0	75,0
Heizung und Beleuchtung	20,68	118,4	18,97	103,3	105,2	91,7	20,12	112,7	102,2	97,3
Bekleidung	67,54	106,2	154,55	83,9	289,5	228,8	154,55	83,9	289,5	228,8
Reinigung u. Körperpflege	18,72	102,4	26,98	95,0	155,4	144,1	26,33	93,8	153,5	140,7
Bildung u. Unterhaltung	19,98	108,4	19,06	92,9	111,3	95,4	19,46	94,9	111,3	97,4
Hausrat	23,07	118,2	54,53	98,4	283,9	236,4	54,53	98,4	283,9	236,4
Verkehr	15,27	111,2	18,50	100,0	134,7	121,2	19,37	100,0	141,1	126,9
Summe	367,12	111,5	569,33	93,7	184,4	155,1	592,29	90,5	198,7	161,3
Beispiel II: Familie mit mittlerem Einkommen										
Nahrungsmittel	142,49	119,3	203,78	104,2	163,7	143,0	221,26	92,7	199,8	155,3
Genußmittel	12,69	103,5	22,40	70,2	260,1	176,5	22,40	70,2	260,1	176,5
Miete ¹⁾	40,00	100,0	40,00	100,0	100,0	100,0	30,00	100,0	75,0	75,0
Heizung und Beleuchtung	18,05	116,6	13,34	104,8	82,2	73,9	14,50	118,7	78,9	80,3
Bekleidung	35,38	106,4	72,45	117,9	184,8	204,8	72,45	117,9	184,8	204,8
Reinigung u. Körperpflege	10,92	99,7	16,15	104,7	140,9	147,9	15,80	105,5	136,8	144,7
Bildung u. Unterhaltung	15,50	106,9	14,61	94,8	106,3	94,3	14,81	96,1	106,3	95,5
Hausrat	13,75	115,8	27,11	98,2	232,6	197,2	27,11	98,2	232,6	208,7
Verkehr	9,27	114,7	10,58	100,0	131,1	114,2	11,46	100,0	141,8	123,6
Summe	298,05	112,1	420,42	102,4	154,5	141,1	429,79	96,9	166,9	144,2
Beispiel III: Familie mit geringem Einkommen										
Nahrungsmittel	85,75	119,4	78,76	117,0	93,7	91,8	73,14	120,9	84,2	85,3
Genußmittel	2,40	104,3	4,20	71,2	256,5	175,0	4,20	71,2	256,5	175,0
Miete ¹⁾	32,00	100,0	32,00	100,0	100,0	100,0	24,00	100,0	75,0	75,0
Heizung und Beleuchtung	12,30	121,8	7,72	99,2	77,0	62,8	8,89	123,5	71,3	72,3
Bekleidung	18,46	104,7	31,45	129,4	137,8	170,4	31,45	129,4	137,8	170,4
Reinigung u. Körperpflege	4,60	100,2	7,81	129,5	131,4	169,8	7,81	132,1	128,8	169,8
Bildung u. Unterhaltung	8,80	102,9	8,91	98,3	106,0	101,3	8,91	98,3	106,0	101,3
Hausrat	1,90	126,7	4,23	94,4	298,7	222,6	4,23	94,4	298,7	222,6
Verkehr	6,33	122,7	6,30	100,0	122,1	99,5	6,30	100,0	122,1	99,5
Summe	172,54	112,3	181,38	111,2	106,2	105,1	168,93	114,4	96,1	97,9

¹⁾ Nach einer Erhebung des Berliner Statistischen Landesamtes (siehe Berliner Statistik, 1952, Heft 1) betrug 1950 die Durchschnittsmiete je Altbauwohnung in Westberlin 40 DM. 75 vH aller Wohnungen in Westberlin sind Altbauwohnungen, von denen 74 vH weder Bad noch Zentralheizung haben.

Einheitliche Steigerung der Lebenshaltungskosten im West-Währungsgebiet

In Westberlin hat die allgemeine Preissteigerung eine fast gleichmäßige Erhöhung der Aufwendungen für die Lebenshaltung bei allen drei Familientypen verursacht. Sie sind bei der Familie mit hohem Einkommen um 11,5 vH, mit mittlerem Einkommen um 12,1 vH und mit geringem Einkommen um 12,3 vH gestiegen. Im sowjetischen Besatzungsgebiet haben sie sich bei den Familien mit geringem Einkommen noch stärker erhöht, dagegen bei den Familien mit mittlerem Einkommen nur wenig verändert und den mit höherem Einkommen sogar verringert.

Die für den Verbraucher bedeutungsvollste Verteuerung der Nahrungsmittel und Kohlen fällt besonders bei der Familie mit geringem Einkommen ins Gewicht, da hier der Anteil des unelastischen Bedarfs am Gesamtverbrauch groß ist. Weitere erhebliche Preissteigerungen in den Ausgabengruppen „Hausrat“ und „Verkehr“ verändern die Aufwendungen der Familien nicht so stark, da sie nur geringen Anteil am Gesamtbudget, besonders bei den Familien mit mittlerem und geringem Einkommen, haben. Die Aufwendungen für die übrigen Ausgabengruppen liegen bei allen drei Familientypen bis zu 6,5 vH höher als im Herbst 1950. Nur bei Genußmitteln hat sich durch die Steuer-senkung für Spirituosen und den größeren Verbrauch dieser Waren im Beispiel mit hohem Einkommen ein Rückgang ergeben.

Die Kaufkraft der Ostmark

In Westberlin sind die Löhne der gewerblichen Arbeiter von September 1950 bis September 1951 im Durchschnitt um rund 9 vH¹⁾, die Renten und sonstigen Unterstützungsbeträge um 10—15 vH erhöht worden²⁾. Die Kaufkraft der Westmarkeinkommen ist nicht so stark zurückgegangen, wie es der Steigerung der Lebenshaltungskosten entsprochen hätte. Für das sowjetische Besatzungsgebiet dagegen ist seit September 1950 eine Erhöhung des Lohnniveaus oder eine Verbesserung der Unterstützungen nicht zu verzeichnen. Lediglich eine Lohnsteuerherabsetzung um durchschnittlich 10 vH³⁾ hat eine Steigerung der Nettolöhne um 1 bis bestenfalls 2 vH verursacht. Im ganzen ist daher nach den vorangegangenen Berechnungen anzunehmen, daß sich die effektive Kaufkraft der Ostmarklöhne seit der letzten Untersuchung des DIW für September 1950 entsprechend der Entwicklung der Lebenshaltungskosten je nach Einkommensgruppe vermindert oder erhöht hat.

Der Abstand zwischen der Kaufkraft der Ostmark und der Westmark ist nach den Berechnungen der Aufwendungen für die Lebenshaltung seit September 1950 etwas geringer geworden, bis auf eine sozialpolitisch bedeutsame Ausnahme, nämlich die Kaufkraft des geringsten Einkommens der in der Zone lebenden Familien. Nochmals sei jedoch darauf hingewiesen, daß es sich nur um das „nominelle“ Kaufkraftverhältnis handelt, da die wichtigen Qualitäts- und Angebotsunterschiede nicht zahlenmäßig erfaßt werden können.

Die „nominelle“ Kaufkraft der Ostmark in vH der Westmark betrug:

	Ostberlin		Ostzone	
	Sept. 1950	Dez. 1951	Sept. 1950	Dez. 1951
Beispiel I	54	64	50	62
Beispiel II	65	71	60	69
Beispiel III	94	95	104	102

Bei dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst der männlichen Arbeiter in Westberlin von 1,53 DM-West im September 1951⁴⁾ würde das bedeuten, daß für die in unserem mittleren Beispiel unterstellte Lebenshaltung in Westberlin monatlich 195 Stunden gearbeitet werden müßten, in der Zone jedoch — glei-

cher Stundenlohn angenommen — 281 Stunden. Will also eine in der Zone wohnende Familie die (nominell) gleiche Lebenshaltung erreichen, die einer Westberliner Arbeiterfamilie mit mittlerem Einkommen bei achtstündiger Arbeitszeit möglich ist, so ist entweder bei gleichem Stundenlohn eine fast zwölfstündige tägliche Arbeitszeit oder bei gleicher Arbeitszeit ein Stundenlohn von mindestens 2,70 DM-Ost erforderlich.

Kaufkraft und Wechselkurs

Die Kaufkraft der Ostmark in der Zone beträgt also in den hier dargestellten Beispielen der Einkommensgruppen I und II insgesamt durchschnittlich zwei Drittel der Westmark (Ostberlin etwas mehr). Diejenigen Ostmarkbeträge jedoch, die über das unbedingt lebensnotwendige Maß (Beispiel III) hinaus ausgegeben werden, haben einen Wert, der im September 1950 etwa einem Drittel der Kaufkraft der Westmark entsprach und im Dezember 1951 bei rund 45 vH (Ostberlin 50 vH) lag. Gegenüber September 1950 hat er sich um durchschnittlich 30 vH erhöht.

In der gleichen Zeit ist der durch den Wechselkurs bestimmte Wert der Ostmark in ungefähr dem gleichen Verhältnis gestiegen, nämlich von 4,95 Ostmark für eine Westmark (1 DM-Ost = 0,20 DM-West) im September 1950 auf 3,85 Ostmark (1 DM-Ost = 0,26 DM-West) im Dezember 1951. Er beträgt also nur rund ein Viertel (im September 1950 rund ein Fünftel) der Westmark.

Kursentwicklung (Monatsdurchschnittskurse)

September 1950	4,95	DM-Ost
Oktober 1950	5,00	„ „
November 1950	5,33	„ „
Dezember 1950	5,60	„ „
Januar 1951	5,65	„ „
Februar 1951	5,70	„ „
März 1951	5,20	„ „
April 1951	4,75	„ „
Mai 1951	4,65	„ „
Juni 1951	4,54	„ „
Juli 1951	4,54	„ „
August 1951	4,51	„ „
September 1951	4,41	„ „
Oktober 1951	3,78	„ „
November 1951	3,80	„ „
Dezember 1951	3,84	„ „
Januar 1952	4,16	„ „
Februar 1952	4,56	„ „

Die Differenz zwischen dem nach der nominellen Kaufkraft berechneten und dem durch Wechselkurs ermittelten Wert wird jedoch nicht nur von Unterschieden des Mengenangebots und der Qualität der für die Lebenshaltung wichtigen Güter, sondern auch von verschiedenen anderen wirtschaftlichen und politischen Faktoren, z. B. Rohstoff- und Betriebsmittelknappheit im sowjetischen Besatzungsgebiet, Angebot von Flüchtlingsgeldern, Gerüchten über Währungsmanipulationen¹⁾ u. a. bestimmt. Sie ermöglicht dem Verbraucher, der in der Lage ist, zum amtlichen Kurs die eine Währung in die andere zu tauschen, und diejenigen Waren zu kaufen, die nach einem Vergleich der Warenpreise in den beiden Währungsgebieten unter Berücksichtigung des Kurses am preisgünstigsten liegen, einen Valutagewinn und damit eine Verbilligung seiner Lebenshaltung.

Die teilweise Ausnutzung dieser Preisunterschiede durch einzelne Verbraucher bewirkt in beiden Währungsgebieten bei einigen Wirtschaftszweigen Umsatzminderungen, bei anderen jedoch Umsatzsteigerungen. In Westberlin machen sich Umsatzminderungen in erster Linie für Waren aus der Berliner Eigenproduktion besonders bei Nahrungsmittelindustrie und —handel bemerkbar. Im Ostmarkwährungsgebiet wirken sich die Westeinkäufe der Bevölkerung in der Regel nicht umsatzmindernd aus, da das Warenangebot ungenügend ist und die Nachfrage sowieso nicht gedeckt werden könnte.

¹⁾ Ein deutliches Beispiel hierfür bietet die Kursentwicklung Januar—Februar 1952.

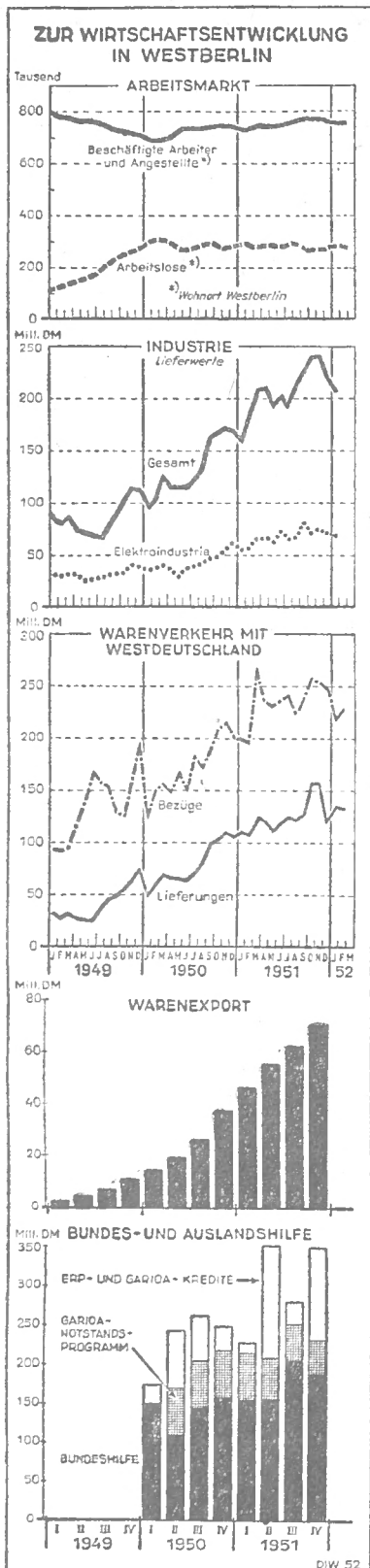
¹⁾ Laut amtlicher Lohnsummenstatistik betrug der durchschnittliche Bruttowochenlohn im September 1950 60,18 DM-West und im September 1951 65,45 DM-West.

²⁾ Die Erhöhung dieser Einkommen war in Westdeutschland etwas stärker.

³⁾ Verordnung zur Änderung der Besteuerung vom 24. 5. 51.

⁴⁾ Alle männlichen Arbeiter einschließlich Notstandsarbeiter; siehe Berliner Statistik Nr. 1 vom Januar 1952.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte März 1952



In der ersten Märzhälfte ist die Zahl der Arbeitslosen um fast 8000 auf rd. 272 000 Personen zurückgegangen und die Zahl der Beschäftigten um etwa 5000 gestiegen. Die Zunahme ist in erster Linie der Steigerung der Bautätigkeit und der erhöhten Produktion des Bekleidungsgewerbes zu verdanken.

Die Industrieproduktion hat im Januar den saisonüblichen winterlichen Tiefstand erreicht. Der Produktionsindex betrug in diesem Monat 41 (1936 = 100). Stellt man die Betrachtung auf die Werte ab, und faßt, um Zufälligkeiten auszuschalten, jeweils die Ergebnisse für drei Monate zusammen, so ergibt sich für die Monate November 1951 — Januar 1952 ein Industrieumsatz von rd. 660 Mill. DM gegenüber 500 Mill. DM zur entsprechenden Vorjahrszeit. Die nominelle Steigerung betrug demnach 32 vH. Die Warenlieferungen nach Westdeutschland nahmen im gleichen Zeitraum — gemessen an den Umsatzsteuerrückvergütungen — von rd. 300 Mill. DM auf rd. 400 Mill. DM zu; der Export stieg von rd. 40 auf rd. 70 Mill. DM an. Während also die Lieferungen von Westberliner Waren nach Westdeutschland ungefähr im gleichen Verhältnis mit der Produktion anstiegen, gelang es, die Lieferungen ins Ausland außerordentlich, nämlich um 75 vH, zu erhöhen. Die starke Abhängigkeit der Westberliner Industrie von ihren auswärtigen Märkten wird durch diese Zahlen deutlich gemacht.

Hinsichtlich des Aussagewertes der Steigerungssätze ist zu bedenken, daß die angegebenen Zahlen auch die im Lauf des Jahres 1951 eingetretenen erheblichen Preissteigerungen mit einschließen. Sie waren in den einzelnen Branchen unterschiedlich und lagen bei den Investitionsgütern etwa 15 vH, bei den Verbrauchsgütern etwa 20 vH höher als im Vorjahr.

Leider haben die übrigen Wirtschaftszweige in dem betrachteten Zeitraum wesentlich schlechter abgeschnitten als die Industrie. Vor allem konnte die Bauwirtschaft nur nominell ihren Absatz halten, wobei der erheblichen gerade hier eingetretenen Preissteigerungen wegen das reale Bauvolumen um nahezu 15 vH zurückging. Auch die Entwicklung der Handelsumsätze hat nicht befriedigt. Hier sind die Umsatzwerte zwar nominell gestiegen jedoch entspricht dies kaum den inzwischen eingetretenen Preissteigerungen, so daß die reale Wertschöpfung des Handels, wenn überhaupt, so in sehr geringem Umfang, zunahm. Auch bei den übrigen Wirtschaftszweigen sowie den Diensten wurde die nominelle Erhöhung der Leistungen durch entsprechende Preissteigerung wettgemacht.

Alles in allem hat sich, übrigens ebenso wie in Westdeutschland, die Aufwärtsentwicklung des Sozialprodukts verflacht.

Das Steueraufkommen Westberlins war im Februar 1952 mit rd. 93 Mill. DM zum erstenmal seit längerer Zeit wieder etwas niedriger als im Vergleichsmonat (November rd. 97 Mill. DM). Diese Entwicklung entspricht der des Bundesgebiets. Hier wird dort trotzdem erwartet, daß das Steueraufkommen im ersten Vierteljahr 1952 jenem des vorausgegangenen Vierteljahrs zumindest entsprechen wird.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß die Bedarfsstruktur des Westberliner öffentlichen Haushalts infolge der außerordentlichen Belastung durch Unterstützungen jeder Art (Kriegsopferversorgung, Arbeitslosenfürsorge usw.) sehr ungünstig ist, so daß, da diese Lasten zum Teil laufend steigen, trotz höheren Steueraufkommens mit einer Verminderung des Zuschußbedarfs vorerst nicht gerechnet werden kann.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1950	1951												1952		
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
			24	26	24	25	25	24	26	26	27	25	27	25	24	26	25	
Anzahl der Werktage:			24	26	24	25	25	24	26	26	27	25	27	25	24	26	25	
Zentralbank																		
Überweisungen 1) nach Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	263,8	267,6	254,2	254,4	285,0	276,1	283,5	278,8	290,9	291,4	390,4	335,9	359,0	380,3	310,5
von Guthaben bei BDL".	"	"	E	185,5	176,2	184,4	174,2	212,9	191,4	201,7	204,6	215,7	225,9	246,6	233,5	268,3	284,1	231,2
	"	"	"	44,3	29,5	65,4	49,1	39,0	113,8	76,8	72,3	92,4	72,5	43,4	52,5	105,3	77,7	51,3
Notenumlauf an B-gest. Noten ²⁾	W-B	Mill. DM	E	431	435	443	459	478	456	465	464	475	488	487	510	514	525	525
Wechselkurse ³⁾	W-B	DM - Ost	D	5,60	5,65	5,70	5,20	4,75	4,65	4,55	4,55	4,50	4,40	3,80	3,80	3,85	4,15	4,54
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	64,7	61,7	72,7	64,4	57,6	77,2	71,1	66,4	87,0	78,6	77,8	96,7	93,6	91,7	92,3
davon Umsatzsteuer	"	"	"	14,0	19,4	14,3	14,4	17,8	16,0	16,1	18,7	18,9	19,6	23,8	23,2	22,9	29,9	21,0
GARIOA-Kredite	"	"	"	20,0	20,0	—	40,0	16,5	116,5	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	15,0	115,0	15,0	15,0
ERP-Kredite	"	"	"	21,7	—	—	35,0	—	15,0	—	—	—	—	—	30,0	25,0	—	—
Bundeshilfe	"	"	"	41,5	42,4	61,4	45,7	57,0	45,1	51,9	57,4	90,0	59,4	59,8	66,8	80,2	76,2	69,0
Sparkasse, Spareinlagen	W-B	Mill. DM	E	23,5	24,2	25,8	27,0	28,7	30,3	31,8	33,3	34,6	35,7	37,1	39,1	43,6	58,1	60,5
Kreditsicherheit																		
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	46	58	51	63	38	59	51	76	61	42	70	72	46	58	53
Eröffnete Konkurse	"	"	"	7	10	9	14	8	12	12	7	13	9	14	7	4	6	12
Lebenshaltungskosten-Index																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100 4)	"	.	151,3	154,1	158,1	157,4	162,0	163,1	164,1	161,4	161,4	163,7	164,0	164,2	164,9	164,2
davon Ernährung	"	"	"	149,7	153,8	154,8	158,2	157,3	169,7	172,2	178,5	168,2	168,1	174,4	175,9	175,5	179,8	178,4
Hausrat	"	"	"	.	189,5	200,0	206,5	211,3	211,6	212,7	212,4	215,2	218,6	220,8	223,4	224,2	224,8	227,3
Bekleidung	"	"	"	.	195,7	205,1	216,4	211,7	211,0	210,9	206,9	206,6	206,0	207,4	204,4	203,5	199,7	197,6
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	478,1	408,1	425,8	523,6	550,6	522,2	522,0	495,5	449,0	379,4	392,2	393,6	488,5	484,1	446,9
Eisenbahn	"	"	"	284,9	340,5	308,2	363,4	373,1	370,9	353,3	307,3	278,4	233,7	236,8	232,5	260,3	261,6	251,9
Straße	"	"	"	102,8	92,6	96,5	108,5	109,4	103,7	107,4	108,1	107,0	99,5	113,5	124,7	143,6	126,3	124,9
Binnenschifffahrt	"	"	"	90,4	7,7	21,1	51,7	68,1	47,6	61,3	80,1	63,6	46,2	41,9	36,4	84,6	96,2	70,1
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	83,8	68,1	62,0	73,6	78,7	77,4	82,2	83,8	81,0	78,7	78,0	74,3	65,1	74,7	70,0
Eisenbahn	"	"	"	28,9	21,0	21,3	21,3	23,6	23,1	24,0	27,2	27,0	28,3	29,8	30,2	29,3	29,7	27,4
Straße	"	"	"	23,3	24,1	22,8	23,4	28,3	29,5	29,1	30,8	27,9	25,0	29,5	27,5	22,9	27,1	25,7
Binnenschifffahrt	"	"	"	31,6	23,0	17,9	28,9	26,8	24,8	29,1	25,8	23,0	22,3	15,8	13,7	10,6	18,0	15,1
Luftfracht	"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	3,1	3,1	2,9	2,3	2,3	2,9	1,8
Post																		
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	99	81	75	90	82	91	87	96	100	93	96	84	102	80	74
Aufgegebene Pakete	"	"	"	537	397	446	482	481	443	485	482	524	507	695	659	707	432	475
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	16558	16911	15565	16731	16791	16084	16606	16416	16525	16404	18629	17338	17585	17914	.
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	101479	92302	93233	102527	101751	109184	110442	105491	109389	110631	120728	118288	139184	118169	101807
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	200,6	198,5	194,5	268,1	237,2	229,6	236,7	241,9	223,4	239,7	257,4	260,9	279,0	231,0	253,4
Lieferungen nach West-Deutschl. genehmigt	"	"	"	115,6	121,5	148,6	139,4	153,1	88,0	153,7	143,2	139,5	52,2	134,5	153,7	115,6	131,7	120,9
ausgeführt	"	"	"	85,7	85,9	89,8	99,2	97,5	86,8	88,7	89,1	91,1	92,1	102,1	111,2	91,1	93,3	.
Außenhandel																		
Tatsächliche Ausfuhr	W-B	1000 \$	S	3001	2869	4021	4139	4207	4376	4531	4748	4371	5538	5419	5696	6789	4931	6650
" "																		

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilungen Wirtschaft und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Hauptamt für Statistik von Groß-Berlin (Ost).

Gegenstand	Einheit	Vorjahr					Gegenwart										
		18.-24. Febr. 1951	25. Febr. bis 3. März 1951	4.-10. März 1951	11.-17. März 1951	18.-24. März 1951	13.-19. Jan. 1952	20.-26. Jan. 1952	27. Jan. bis 2. Febr. 1952	3.-9. Febr. 1952	10.-16. Febr. 1952	17.-23. Febr. 1952	24. Febr. bis 1. März 1952	2.-8. März 1952	9.-15. März 1952	16.-22. März 1952	
		8.	9.	10.	11.	12.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
Woche:																	
Arbeitsmarkt																	
Arbeitslose in Westdeutschland	1000	.	1662	.	1618	.	1785	.	1825	.	1894	.	1893	.	1720	.	
„ Westberlin	„	.	286	.	284	.	283	.	281	.	281	.	280	.	272	.	
Versicherte Arbeitslose in USA	„	1057	1028	975	940	920	1422	1408	.	.	.	.	.	.	.	.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	219,1	219,5	218,0	217,7	218,5	216,3	216,3	217,8	217,5	219,7	217,1	218,2	217,4	216,1	.	
Industrieproduktion in USA	„	208,0	220,7	218,8	221,0	219,1	.	223,3	222,4	224,6	221,3	221,7	224,3	222,0	226,2	220,0	
Steinkohlenfödrerg. in Westdschld.¹)	1000 t	2460	2357	2474	2437	1976	2476	2507	2467	2484	2499	2473	2361	2463	2480	.	
„ Großbritannien	„	4659	4670	4693	4775	4061	4658	4627	4529	4612	4636	4649	4636	4651	4706	.	
Kohlenförderung in USA	Mill. t	9,67	10,09	9,07	8,95	9,18	10,28	10,19	9,46	9,61	.	9,15	9,33	8,99	8,86	.	
Rohstahlerzeugung in Westdeutschld.¹)	1000 t	157	149	154	164	153	198	196	205	204	202	206	202	207	208	.	
„ USA	Mill. t	1,81	1,81	1,83	1,81	1,83	.	1,88	1,89	1,90	1,89	1,90	1,91	1,91	1,91	1,93	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	190	181	181	178	176	98	94	102	101	108	110	116	117	119	124	
Stromverbrauch in Westdeutschland .	Mill. kWh	630	634	635	636	592	730	730	723	722	710	719	686	688	.	.	
„ Westberlin²)	„	19	19	19	19	18	22	23	22	22	21	21	21	21	21	20	
Güterverkehr																	
Wagenanforderung } Bundesbahn	1000	364,0	385,2	376,7	402,8	343,8	351,8	351,7	356,9	344,7	348,3	350,5	349,1	352,5	.	.	
Wagengestellung } Westdeutschland	„	351,1	349,6	344,9	350,4	298,2	349,9	350,1	353,0	342,9	346,6	348,8	347,0	350,6	.	.	
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in																	
Westdeutschland u. Westberlin . .	Mill. DM	7255	7991	7766	7542	7422	8999	8564	9620	9215	9031	8644	9873	9531	9248	.	
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	1286	1289	1295	1300	1313	1367	1354	1354	1358	1361	1361	1367	1375	1380	1382	
„ „ Frankreich	Mrd. sfrs.	1542	1593	1587	1563	1553	1827	1813	1867	1867	1831	1821	1831	1896	1870	.	
„ „ Niederlänb. Bank	Mill. hfl.	2819	2868	2866	2813	2785	2915	2883	2912	2933	2888	2880	2911	2983	2929	.	
„ „ Belgisch. Nationalbk.	„ sfrs.	85854	87085	86483	85566	85026	93048	92610	94197	94494	93694	93018	93637	94692	93829	.	
„ „ Schweizer. „	„ sfrs.	4286	4383	4327	4282	4352	4576	4518	4592	4495	4440	4444	4569	4503	4456	4437	
„ „ Schwedisch. „	„ skr.	.	3364	3269	3182	3251	3733	3720	3891	3735	3720	3692	3896	3801	.	.	
„ „ Bank von Canada	„ \$	1291	1295	1302	1304	1315	1408	1389	1377	1377	1376	1374	1373	1383	1387	.	
Zahlungsmittelumlauf in USA	„ \$	27164	27188	27219	27167	27121	28526	28342	28347	28378	28425	28387	28390	28464	28452	28361	
Geld- und Kapitalmarkt																	
Bank deutscher Länder																	
Inlandswechsel	Mill. DM	3575	3815	3896	3685	3596	3918	3791	3911	3843	3485	3272	3480	3623	3425	.	
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	„	810	327	375	338	82	210	150	100	113	134	96	209	236	201	.	
Lombardforderungen	„	946	1104	959	1018	902	523	424	664	421	549	453	858	465	491	.	
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung .	„	632	811	679	571	404	156	164	81	86	192	202	295	394	330	.	
Forderungen gegen die öfftl. Hand. . .	„	6008	6017	5971	5940	5844	5224	5043	5646	5724	5545	5468	5745	5627	5373	.	
Depositen	„	3176	2977	3015	3025	2506	2588	2644	2267	2519	2469	2429	2334	2516	2343	.	
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.	„	9975	9944	9788	9816	9741	11672	11741	11808	11718	11875	12048	12064	.	.	.	
Einlagen von Nichtbanken	„	11853	11843	11986	11916	11871	14427	14661	14457	14674	14792	14912	14681	.	.	.	
darunter Spareinlagen.	„	2035	2044	2048	2044	2036	2626	2650	2683	2716	2744	2759	2782	.	.	.	
Berliner Zentralbank																	
Wechsel	„	47,0	37,4	26,7	26,7	20,2	135,5	154,5	141,9	155,2	148,7	154,3	148,2	152,3	139,9	.	
Kassenvorschüsse	„	18,7	18,7	18,7	18,7	18,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Einlagen insgesamt.	„	147,8	113,3	144,8	130,6	122,4	178,5	238,9	186,5	175,2	159,6	177,2	146,9	181,5	155,6	.	
Bank von England																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	1345,3	1345,3	1345,2	1345,8	1345,7	1396,8	1396,8	1396,8	1396,8	1396,7	1396,7	1396,8	1396,8	1396,8	1396,8	
Forderungen der Bankabteilung . . .	„	359,5	361,9	350,5	362,6	395,0	380,8	357,9	351,6	374,3	371,8	364,5	361,8	369,8	383,6	379,4	
Depositen insgesamt	„	406,2	405,4	387,8	395,0	417,4	397,4	387,9	381,3	400,1	394,7	387,3	378,3	378,1	386,9	381,2	
Bundes-Reserve-Banken USA																	
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	47552	47368	47048	47889	47956	49973	49510	49008	48879	49545	49550	49482	49373	49376	.	
darunter: Goldzertifikate	„	20380	20257	20115	20080	20021	20885	20957	21012	21074	21119	21146	21186	21386	21386	.	
Regierungspapiere	„	21853	21881	22179	22426	22348	23119	22994	22785	22614	22499	22400	22555	22514	22530	.	
Einlagen insgesamt	„	20953	20704	20564	21020	20951	21345	21333	20963	20927	21040	21247	21151	21353	21262	.	
darunter: Regierungseinlagen	„	796	465	494	420	608	138	11	221	52	261	491	712	670	638	.	
Zinssätze																	
in Westdeutschland																	
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p. a.	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	„	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsfr.	„	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
Tagesgeld in London	„	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	3/4-1 1/4	3/4-1 1/4	3/4-1 1/4	3/4-1 1/4	1/2-1 1/2	3/4-1 1/2	3/4-1 1/4	3/4-1 1/4	2-2 3/4	2-2 1/2	
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	„	1 1/4-1 3/4	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	1 1/2-2	2 3/4-3 3/4	2 3/4-3 3/4	2 3/4-3 3/4	2 3/4-3 3/4	2 3/4-3 3/4	2 3/4-3 3/4	2 3/4-3 3/4	2 3/4-3 3/4	4-5	4-5	
Effektenmarkt																	
40/10ige Wertpapiere in Westdeutschland	vH	7,28	7,28	7,25	7,24	7,19	81,44	81,56	81,11	81,43	81,33	81,81	81,09	81,17	81,17	.	
Kursniveau, gesamt.	„	7,36	7,36	7,34	7,34	7,27	81,68	81,29	80,82	81,34	81,24	81,15	81,00	81,24	81,12	.	
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	„	7,60	7,57	7,54	7,52	7,47	79,09	78,97	78,16	78,34	78,41	78,34	78,34	78,28	78,34	.	
Pfandbr. d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.	„	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Kommunaloblig																	